

Amanshausers Welt

323 Sri Lanka: Kleine Geschichten über große Locations.



Gibt es Tempel,
die nur einen ein-
zigen Tag im Jahr
geöffnet haben?

— von Martin Amanshauser —

Ich verlasse das Hotel, und gleich spaziert ein junger Mann in weißem Hemd neben mir. Er hält gleiche Schrittgeschwindigkeit, er wartet einfach nur, bis ich ihn ansehe. „Ich arbeite in Ihrem Hotel, erkennen Sie mich nicht?“ Nun ist mir der Ich-arbeite-im-Hotel-Schmäh prinzipiell geläufig, aber dieser Typ trägt tatsächlich Hotelkleidung. Ich verspüre leider eine gewisse Pflicht, ihm zu antworten: „Nein, ich erkenne Sie nicht.“

Er jedoch kennt, nachdem ich die obligate Country-Frage mit Austria beantwortet habe, zumindest Niki Lauda. Er fragt mich, ob ich das erste Mal in Colombo bin. Ich lehne seine Frage ab, indem ich ihm gelangweilt ins Gesicht lüge: „Many times“. Er sieht mich frech an: „How many times?“ „Four“, antworte ich, und das klingt jetzt ganz unwahrscheinlich. Er lächelt. Gut, denke ich, Weißhemd, du beherrscht deinen Job. Jetzt stellt er mir noch eine Frage, nämlich, ob meine Sprache denn zur holländischen Sprachfamilie gehört, er will offenbar was für seine Bildung tun. Ich bin jetzt genervt. Wieso bleibe ich nicht einfach daheim, sondern begeben mich in irgendein Ausland, wo Fremde, nur weil ich ihrer Ansicht nach Geld besitze, mich anquatschen? Nur weil ich gerade müde, schwach und ein Freund der lokalen Kul-

tur bin, kann sich doch nicht jedes Weißhemd die Freiheit herausnehmen, mich in seine mühseligen Machenschaften zu verwickeln!

Mein neuer Begleiter wundert sich sehr, dass mir niemand vom hohen Feiertag erzählt hat, der heute in Sri Lanka stattfindet und mit einem Elefantenfestival gefeiert wird. Eine tolle Sache, er selbst sei auf dem Weg dorthin. Ein Tempel würde öffnen, der an den restlichen 364 Tagen im Jahr geschlossen sei. Mir könnte sein Angebot nicht gleichgültiger sein, ich will den Mann einfach loshaben, und deshalb überquere ich die Straße. „This way!“, ordnet Weißhemd, irritiert um mich herumhüpfend, Arme wie ein Verkehrspolizist, nicht einmal übermäßig freundlich an. Ich sehe ihm in die Augen und sage, dass ich meinen eigenen Weg gehen werde: in die andere Richtung. Er verweist verzweifelt auf Elefantenfestival und Tempel. Okay, er lässt mich los. Fragt noch so nebenbei, ob ich eine Massage möchte. Nein! Er dreht um, endlich. Geht wieder zum Hotel zurück, nicht in Richtung des tollen Festivals. Ich weiß bereits, dass alle weiteren Recherchen nur ergeben können, dass kein anderer Mensch in der Stadt von diesem großen Feiertag weiß. Inzwischen fühle ich mich doppelt erschöpft. ☆

— Ort —

★ **Sri Lanka:** In den Straßen vor dem Hotel Ramada Colombo, dem früheren Holiday Inn; 30 Sir Mohamed Macan Markar Mawatha, Colombo, Sri Lanka.